

Rundschreiben Zentrum Lesen

Ausgabe 14/2008



Liebe Leserin, lieber Leser

A. BERTSCHI-KAUFMANN, T. LINDAUER, H. SCHNEIDER

Deutsch nimmt unter den Schulfächern eine besondere Stellung ein, denn Deutsch ist Unterrichtsfach und zugleich Kommunikationsmedium, mit dem in allen Fächern Inhalte schriftlich und mündlich vermittelt werden. Weil Sprache in allen Schulfächern, ja in allen Berufen und Lebensbereichen, eine zentrale Rolle spielt, werden Sprachfähigkeiten auch als Schlüsselkompetenzen bezeichnet. Ohne genügend Deutschkenntnisse gibt es kein schulisches Lernen, allenfalls eingeschränkten Berufserfolg und eine eingeschränkte Teilhabe an weiten Teilen des gesellschaftlichen und kulturellen Lebens. Sprachlernen muss also Aufgabe aller Fächer sein, zum einen weil nur sprachkompetente Schüler und Schülerinnen am Unterricht teilnehmen können, zum anderen weil gerade in komplexen und inhaltlich relevanten Situationen Sprache gelernt wird. Aufgabe des Deutschunterrichts ist es dann, systematisch an Sprache zu arbeiten, beispielsweise bewusst Lesestrategien zu entwickeln, die dann in anderen Fächern zum Lernen genutzt und situativ eingeübt werden können.

Dieser Thematik geht das vorliegende Rundschreiben am Beispiel des Lesens nach. Auf den Seiten 2 und 3 finden Sie grundlegende Überlegungen zum Thema «Lesen in allen Fächern». Die Einlagen enthalten zwei praxis-

orientierte Beiträge mit Unterrichtsmaterialien zu den Themen «Sachtexte lesen» und «Umgang mit Informationsgrafiken». Ausserdem finden sich in den Praxisbeilagen wie immer Besprechungen aktueller Kinder- und Jugendliteratur.

Ob Sie bei der Lektüre der Sachtexte dieses Rundschreibens bewusst Lesestrategien einsetzen oder nicht – wir wünschen Ihnen bereichernde Leseminuten!

Veranstaltungen

26.–27. Juni 2008

Pädagogische Hochschule der FHNW, Institut Forschung und Entwicklung, Zentrum Lesen, Kasernenstrasse 20, 5000 Aarau

«Aufgabenorientierte und -differenzierte Erhebung von Schreibkompetenzen»

Eine Forschungstagung des internationalen Forschungsverbunds «Textproduktion und Schreibkompetenz» und der Schreibberatung der Pädagogischen Hochschule der FHNW, in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zürich.

Nähere Informationen sind erhältlich über schreibberatung.ph@fhnw.ch

Fortsetzung Seite 4

Textverstehen in allen Fächern

NORA KNECHTEL

Lehr-Lern-Situationen in der Schule fassen oft auf dem verstehenden Umgang mit Texten: Texte sind die Basis für den Wissenserwerb, denn aus ihnen entnehmen die Schülerinnen und Schüler Informationen zu Lerngegenständen und eignen sich Wissen an. Textverstehen ist darüber hinaus insofern von zentraler Bedeutung für das Gelingen von Unterricht, als Arbeitsaufträge ebenfalls oft schriftlich gestellt werden.

Meist liegt der Fokus der Auseinandersetzung mit einem Text im Unterricht jedoch nicht auf dem Prozess des Lesens und Textverstehens an sich, sondern auf daran anschliessenden Tätigkeiten, z.B. auf Diskussionen über Textinhalte, von denen angenommen wird, dass alle Schülerinnen und Schüler sie sich durch Lektüre bereits angeeignet haben. Mängel im Textverständnis bleiben dabei oft unbemerkt oder fallen erst aufgrund von Schwierigkeiten bei der Umsetzung von Folgeaufträgen auf.

Demnach ist es wichtig, Textverstehen anzuleiten und zu fördern – und dies nicht nur im Deutschunterricht, in welchem die Lehre des verstehenden Lesens traditionell beheimatet ist: Textverstehen liegt in der Verantwortlichkeit aller Fächer und Lehrpersonen.

Die Tatsache, dass Textverstehen Grundlage jeden Unterrichts ist, wird seit der PISA-Studie vermehrt wahrgenommen und zeigt sich auch in dem veränderten Begriffsverständnis von «Lesen». Anders als der traditionelle Lesebegriff, der vor allem literarisches Lesen fokussiert, wird nun – mit dem Konzept der «Reading Literacy» – der verstehende Umgang mit alltäglichen Texten vermehrt in den Blick gerückt (z.B. Pläne, Tabellen, Gebrauchsanweisungen u.a.). Dabei sollten Ansätze des traditionellen Lesens und der Reading Literacy nicht als einander entgegengesetzt betrachtet werden, sondern – und dies gilt besonders hinsichtlich des Deutschunterrichts – als einander ergänzend.

Um eine sinnvolle Herangehensweise an das Lesen in allen Fächern aufzuzeigen, ist es wichtig, sich vor Augen zu führen, welche Faktoren am Lese- und Verstehensprozess beteiligt sind.

Was meint «Textverstehen»?

Ein alltägliches Verständnis legt zunächst nahe, «Lesen» als Entziffern von Buchstaben und Wörtern zu begreifen. Unbestritten handelt es sich hierbei um eine zentrale (Vor-)Bedingung für Textverstehen. Dies wird daraus ersichtlich, dass Leserinnen und Leser, deren Dekodier-

fähigkeit noch gering ausgeprägt ist, oft nicht verstehen, was sie lesen. Aber auch Schülerinnen und Schüler, die schnell und geläufig lesen können, haben oft Mühe, Texte wirklich zu verstehen. Textverstehen umfasst also mehr als nur das Entziffern von Buchstaben, meint mehr als blosses Lesefertigkeit. Um Sinnzusammenhänge zwischen Wörtern, Sätzen oder Textteilen herstellen zu können, aktivieren geübte Leserinnen und Leser *sprachliches Vorwissen* (z.B. Wissen über Wort- und Satzbau). Auch vom Text angesprochene Bereiche des *Weltwissens* werden aktiviert. Mit den Textinformationen und den eigenen Vorwissensbeständen bauen Leserinnen und Leser eine Gesamtvorstellung vom Textinhalt auf, sie konstruieren eine eigene geistige Vorstellung vom Text (mentales Modell). Ein solch komplexer Prozess braucht Steuerungsmechanismen. Als solche sind *Lesestrategien* zu bezeichnen.

Textverstehen meint also nicht nur passive Aufnahme von Inhalten, sondern aktive Sinnkonstruktion. Gerade für leseschwache Schülerinnen und Schüler stellt dies hohe Anforderungen an ihr Konzentrationsvermögen und ihre Verarbeitungsfähigkeiten. Deshalb ist auch die *Lesemotivation* ein wichtiger Faktor für das Textverstehen: Sie gewährleistet die nötige Ausdauer, einen Text zu lesen und zu verstehen, und sie stützt so den Leseprozess.

Dekodierfähigkeit, Lesestrategiewissen und Lesemotivation wirken in allen Situationen, in denen Schülerinnen und Schüler mit Texten umgehen, sowohl im Deutschunterricht als auch im Unterricht der anderen Fächer (Artelt/Stanat u.a. 2004).

Aber nicht nur leserseitige Faktoren bedingen das erreichbare Textverstehen, sondern auch der Text an sich kann eine bestimmte Form von Lesekompetenz verlangen. Wie kann die Förderung von Textverstehen in allen Fächern diesen Umstand berücksichtigen? Kann «Lesen in allen Fächern» demnach als fächerübergreifender Unterrichtsansatz auf dem eben skizzierten allgemeinen Verständnis von «Textverstehen» aufbauen – oder sind nicht vielmehr verschiedene Förderziele zu bedenken, abhängig von den jeweils im Fach verwendeten Texten?

Was bietet ein Text?

Texte in den verschiedenen Fächern haben jeweils eigene Inhalte und Darstellungsformen: Schülerinnen und Schüler arbeiten im Deutschunterricht mit literarischen

Texten und Sachtexten, im Geschichtsunterricht mit historischen Quellen und Karten, im Geographieunterricht mit Statistiken, Diagrammen usw. Um diese Texte verstehen zu können, benötigen die Schülerinnen und Schüler (fach-)spezifische Lesekompetenzen. «Textverstehen in allen Fächern fördern» bedeutet demnach einerseits, fachspezifische Kompetenzen im Umgang mit Texten zu lehren, heisst aber andererseits auch, allgemeine Lesekompetenzen zu entwickeln. Texte, die im Unterricht verwendet werden, sind zwar fachspezifisch in Wortschatz und Darstellungsformen; sie sind aber in ihrem inhaltlichen Aufbau und hinsichtlich ihrer sprachlichen Strukturen vergleichbar (Leisen 2007). Beispielsweise werden in den meisten Fächern diskontinuierliche Texte bearbeitet, in denen Text und graphische Elemente aufeinander bezogen sind; sie verlangen Verstehensleistungen, die auf alle Texte dieses Typs angewendet werden können. Textverstehen zu fördern ist deshalb Aufgabe aller Fächer. Welche Aufgabe hat aber dabei der Deutschunterricht – und welche Aufgaben sind (auch) von den anderen Fächern zu erfüllen?

Was kann der Unterricht bieten?

Der Deutschunterricht besitzt zentrale Funktionen im Bereich der Förderung von Textverstehen. Deutschunterricht zielt darauf ab, Sprachbewusstheit auszubilden, kulturelle und ästhetische Bildung zu entwickeln sowie Kompetenzen der mündlichen/schriftlichen Rezeption/Produktion zu fördern. Im Bereich der Lehre von «Textverstehen» ist der Deutschunterricht mitverantwortlich für die Förderung von Lesemotivation (z.B. durch freie Lesezeiten, handlungs- und produktionsorientierten Literaturunterricht) und literarischer Bildung. Er ist jedoch auch aufgerufen, über die Primarstufe hinaus vermehrt grundlegende Fähigkeiten des Textverstehens (Lesefertigkeiten und -strategien) zu entwickeln.

Hinsichtlich des Leseverstehens übernimmt der Deutschunterricht damit eine Art «Dienstleistungsfunktion» für die anderen Fächer. Die im Deutschunterricht erlernten Lesefertigkeiten und -strategien werden in anderen Fächern dann angewendet und fachspezifisch weiterentwickelt. Dies ist aus mehreren Gründen sinnvoll und notwendig:

(a) Aus wiederholter Anwendung entsteht Routine: Die Schülerinnen und Schüler lernen, z.B. Lesestrategien in verschiedenen Kontexten sinnvoll zu gebrauchen.

(b) Darüber hinaus werden Lesekompetenzen erweitert und differenziert, indem sie auf die jeweiligen Textformen der einzelnen Fächer angewendet werden. Ein sinnvoll angeleiteter Umgang mit den Texten erweitert die fachspezifischen Lesekompetenzen der Schülerinnen und Schüler: Eine Graphik zu lesen oder aus einer politischen Rede historische Informationen zu entnehmen sind Beispiele für fachspezifische Lesekompetenzen, die im jeweiligen Fach zu entwickeln sind (Spinner 2004).

(c) Sinnvoll angeleitetes Lesen in den Fächern kann nicht zuletzt über fachliches Interesse die Lesemotivation und dadurch auch die allgemeine Lesekompetenz fördern (Hackenbroch-Krafft/Parey 2004).

Lohnend wird eine Leseförderung demnach erst, wenn sie im oben skizzierten Sinn als Aufgabe aller Fächer verstanden wird. Unter Anleitung des Fachs Deutsch könnte dazu ein Lesecurriculum entwickelt werden, das für die einzelnen Jahrgangsstufen und Fächer mögliche Texte (nach Art und Schwierigkeitsgrad), Leseaufgaben und zu übende Lesestrategien beschreibt. Mit solchen Massnahmen würde ein Beitrag zu einem fächerübergreifenden und systematisch aufbauenden Lernprozess geleistet, von dem wichtige Synergien erwartet werden könnten.

Literatur

Hackenbroch-Krafft, Ida / Parey, Evelore (2004): Aktiv Lesen! Methodentraining für die Arbeit mit Sachtexten. Paderborn: Schöningh Verlag.

Leisen, Josef (2007): Lesen in allen Fächern. In: Bertschi-Kaufmann, Andrea (Hrsg.): Lesekompetenz – Leseleistung – Leseförderung. Grundlagen, Modelle, Materialien. Zug: Klett und Balmer Verlag. S. 189-197.

Schiefele, Ulrich / Artelt, Cordula / Schneider, Wolfgang / Stanat, Petra (Hrsg.) (2004): Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz. Vertiefende Analysen im Rahmen von PISA 2000. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften.

Spinner, Kaspar H. (2004): Lesekompetenz in der Schule. In: Schiefele, Ulrich / Artelt, Cordula / Schneider, Wolfgang / Stanat, Petra (Hrsg.): Struktur, Entwicklung und Förderung von Lesekompetenz. Wiesbaden: Verlag für Sozialwissenschaften, S. 125-138.

Ausgelesen

MARIA RISS

Menschen, die sich unterhalten möchten, lesen Romane. Solche, die sich informieren, sich bilden oder etwas lernen wollen, greifen zu Sachbüchern – dies die landläufige Meinung. Dass diese Einschätzung nicht immer stimmt, beweist unter anderem die Tatsache, dass das meistgelesene Sachbuch, das Guinness Buch der Rekorde, jedes Jahr von Neuem die Bestenliste der verkauften Bücher anführt. Niemand wird behaupten können, dass man bei der Lektüre dieses Buches wirklich etwas lernen will. Wer im Guinness Buch der Rekorde blättert, will sich primär unterhalten, will staunen über all die kuriosen Höchstleistungen. Ähnlich, allerdings auf einem anspruchsvolleren Niveau und gänzlich ohne Bilder, geht es einem beim Lesen und Schmökern der Schott'schen Sammelsurien. Die Sammelsurien sind eine Fundgrube aktueller, universeller und kurioser Fakten und Geschichten. Mittlerweile sind fünf verschiedene solcher Sammelbücher erschienen, einzelne sind gar als Hörbuch erhältlich. Wussten Sie, dass 38% der Männer gerne Heimwerker wären oder dass das Essen von Bananen intelligent macht? Oder kennen Sie die 10 einflussreichsten Personen, die nie gelebt haben?

Im Oktober 2006 veröffentlichten Allan Lazar, Dan Karlan und Jeremy Salter ein Buch über die „einflussreichsten“ fiktiven Figuren der Welt (u. a. nach Kriterien wie Wiedererkennungswert, Dauerhaftigkeit und Beliebtheit). Ihre Top Ten lautet:

- 1.....Marlboro-Mann
- 2..... George Orwells Big Brother
- 3..... König Artus
- 4..... Weihnachtsmann
- 5..... Hamlet
- 6 Frankensteins Monster
- 7..... Siegfried
- 8..... Sherlock Holmes
- 9..... Romeo & Julia
- 10 Dr. Jekyll & Mr Hyde

Die Bücher von Ben Schott vertreiben nicht nur die Langeweile, man kann sich wunderbar unterhalten, nie war Wissenswertes so amüsant! Alle Sammelsurium-Bücher sind im Verlag Bloomsbury Berlin erschienen.

Veranstaltungen

24.–29. August 2008

Centro Stefano Franscini, Monte Verità, bei Ascona
Tagung «Literalität: Forschungsfeld und Bildungsaufgabe»

Die Tagung will den Austausch unter Forscherinnen und Forschern in den Bereichen Lesekompetenz und Medien sowie den Dialog zwischen Forschenden und den Verantwortlichen der Schweizer Bildungspolitik und der Lehrerinnen- und Lehrerbildung initiieren. Sie steht darüber hinaus weiteren Interessierten offen.

Expertinnen und Experten aus den Bereichen Literalitätsforschung, Fachdidaktik, Erziehungswissenschaft sowie Verantwortliche für Schule und Bildungspolitik geben in Referaten und Workshops Einblicke in aktuelle Forschungsergebnisse und die gegenwärtige Bildungsdiskussion und liefern Anstösse zur weiteren Vertiefung. Nähere Informationen zur Tagung und zur Anmeldung: <http://www.ph.fhnw.ch/monteverita>

Mittwoch, 3. September 2008

Pädagogische Hochschule der FHNW, Institut Forschung und Entwicklung, Zentrum Lesen, Kasernenstrasse 20, 5000 Aarau

Unterricht konkret

Standards und Freiräume für die Sprachförderung

Lernmaterialien, Förderideen und Unterrichtskonzepte
Eine Tagung der Pädagogischen Hochschule FHNW in Kooperation mit der Fachstelle Erwachsenenbildung des Kantons Basel-Landschaft FEBL und dem Institut für Unterrichtsfragen und Lehrer/innenfortbildung ULEF Basel.

Anmeldung über www.zentrumlesen.ch unter dem Link «Veranstaltungen».

Impressum

Redaktion: Hansjakob Schneider, Julienne Furger

Gestaltung: Eugen Notter

Auflage: 2500 Exemplare

Pädagogische Hochschule FHNW

Institut Forschung & Entwicklung / Zentrum Lesen

Kasernenstrasse 20

5000 Aarau

www.zentrumlesen.ch

ife.zentrumlesen.ph@fhnw.ch